Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-7 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, - Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker—Kierspe: Fritz Schaefer—Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 124 — Freitag, den 29. Mai 1936 — 1. Jahrgang.

Drehscheibe Moskau

Man kann auch anders — Eine Entwicklung, die vorauszusehen war

Die Gerüchte über angebliche Moskauer Pläne zu einer Verständigung mit Italien haben bereits genügt, um in der großen Londoner Presse einen Sturm der Erbitterung entstehen zu lassen. Wenn man auch der Ansicht ist, daß man in Moskau vielleicht soweit nicht gehen wird, so hat man doch erkannt, daß die Sowjet-Diplomatie für sich den Zeitpunkt für gekommen hält, um die Sanktionen gegen Italien abzublasen.

Gewiß: Moskau war es seinerzeit, das die Staaten der Kleinen Entente mit Drohungen und Versprechungen in das Sanktionsabenteuer hineinhetzte. Moskau hat in Paris wesentlich dazu beigetragen, um die recht geringe französische Begeisterung für die Beteiligung an den Sanktionen anzuschüren — aber das ist ja schließlich für Moskau selbst keineswegs verbindlich! Die berühmte Moskauer Drehscheibe nimmt lediglich ihre Bewegung auf, die Politik wird umgestellt, und damit ist man fertig mit der Sache. Verantwortung? Vor wem? Vor dem eigenen Volk? Seit wann? Vor den verführten Bundesgenossen? Das wäre noch schöner! Wenn sie dumm genug sind, um sich beschwatzen und als Werkzeuge der Moskauer Politik benutzen zu lassen, so ist das ihr Pech. Bis man sie wieder brauchen wird, werden sie dieses Manöver schon vergessen haben! Das Sonderbare ist, daß die Erfahrung zu zeigen scheint, wie berechtigt tatsächlich dieses Vertrauen auf das kurze Gedächtnis mancher europäischer Staaten ist. Als es seinerzeit Moskau angebracht erschien, dem Völkerbunde gegen entsprechende französische Zusagen beizutreten, hat man von Moskau aus die Tatsache der einstigen erbitterten Gegnerschaft gegen diese „kapitalistische" Einrichtung einfach mit Stillschweigen übergangen. Man hat es Paris überlassen, diejenigen umzustimmen, die, mit einem etwas besseren Gedächtnis begabt, auf diesen merkwürdigen Widerspruch hinwiesen.

Daß die eigenartige Auffassung Moskaus von seinen Rechten und Pflichten als Mitglied der Genfer Einrichtung während der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit schon verschiedentlich Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen gegeben hat, sei nur nebenbei erwähnt. Aber ebenso wie den seltsamen Beitritt scheint man auch diese Ereignisse vergessen zu haben.

Dieses kurze Gedächtnis hat seine Schattenseiten. Denn man steht dann plötzlich leicht vor unangenehmen Ueberraschungen, wie das jetzt eben den großen Londoner Blättern passiert ist. Daß die Sowjetdiplomatie das Festhalten an irgendeinem gemeinsamen Gedanken mit anderen Völkern nur solange kennt, als ihr dies in ihren eigenen Streifen paßt, darauf hätte man in den Redaktionen dieser Blätter vorbereitet sein müssen, wenn man die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiet mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hätte.

Hoffentlich hat man nun die Warnung verstanden. Denn solange man mit dieser Tatsache nicht rechnet, wird man immer wieder derartige Ueberraschungen erleben, und man könnte eines Tages aufwachen, um festzustellen, daß die Ueberraschung größer und unangenehmer ausgefallen ist, als man dies in seinen kühnsten Träumen jemals erwartet hätte. Die Verhandlungen in der fernöstlichen Flottenfrage werden einen Prüfstein hierfür bilden.

Um Belgiens neue Regierung

Auch der flämische Nationalistenführer und Degrelle vom König empfangen

dnb. **Brüssel,** 28. Mai. Die jeder Regierungsbildung in Belgien voraufgehenden Empfänge führender Politiker und parlamentarischer Persönlichkeiten durch den König haben am Mittwoch begonnen und sind am Donnerstag fortgesetzt worden. Bemerkenswert ist, daß zum ersten Male in der Geschichte Belgiens bei Besprechungen über die Regierungsbildung ein flämischer Nationalist, der Führer des flämischen Nationalverbandes, Staf de Clercq, vom Staatsoberhaupt empfangen wurde. Größte Beachtung hat in politischen Kreisen auch gefunden, daß der Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, am Nachmittag des Donnerstag beim König war.

In politischen Kreisen sieht man sich veranlaßt, anzukündigen, daß der König voraussichtlich auch den Führer der belgischen Kommunistischen Partei, Jaquemotte, empfangen werde.

Besuch des Führers in Kiel

Auftakt zur Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe

dnb Kiel, 28. Mai.

Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der am Sonnabend in Laboe erfolgenden Einweihung des Marine-Ehrenmals haben heute ihren Auftakt genommen, nachdem schon am Tage zuvor ganz Kiel im Zeichen erwartungsvoller Spannung gestanden hatte.

Um 9 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Die weite Bahnhofshalle hatte ihre Alltagsnüchternheit mit einem festlichen Gewande von reichem Flaggen- und Grünschmuck vertauscht. Die Kunde vom Eintreffen des Führers hatte ein wogendes Meer von Menschen im Nu zum Bahnhof gezaubert.

In Begleitung des Führers befanden sich im Zuge Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann, der Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich, der bayerische Staatsminister Gauleiter Wagner, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Oberstleutnant Hoßbach; SS.-Obergruppenführer Dietrich war bereits vorher in Kiel eingetroffen.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, begrüßten den Führer bei seiner Ankunft im Zuge. Auf dem von Spalier bildenden SS.-Männern umsäumten Bahnsteig waren zum Empfang erschienen: der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, der Befehlshaber im Luftkreis VI, Generalleutnant Zander, der stellvertretende Gauleiter Schleswig-Holsteins Sieh.

Am Kieler Bahnhof

Als der Führer zur Bahnhofs-Vorhalle schreitet, braust ihm ein Jubelsturm der begeisterten Volksgenossen, die aufmerksam den Vorgängen auf dem Bahnsteig gefolgt sind, entgegen. Die Heilrufe pflanzen sich wie eine Welle zu den vor dem Bahnhofsgebäude wartenden Tausenden fort.

Der Führer schreitet die große Freitreppe des nach der Hafenseite zu gelegenen Bahnhofsportals hinab. Der Präsentiermarsch erklingt. Die Ehrenkompagnie der Kriegsmarine steht mit präsentiertem Gewehr mustergültig in Reih und Glied. Mit Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaladmiral Raeder schreitet der Führer die Front ab. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klingen auf.

Immer neu brausen die Heilrufe über den Platz. Langsam schreitet der Führer zur Bahnhofsbrücke, wo eine neue Jubelwelle vom gegenüberliegenden Hafenufer herüberklingt, auf dem die großen Werftanlagen liegen. Dort stehen die Männer im Arbeitskittel, um ihrem Führer zu huldigen. Der Führer betritt ein Chefboot der Kriegsmarine, in das der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ebenfalls einsteigen. In diesem Augenblick dröhnen 21 Schuß Salut über das Wasser.

Die Begeisterung der Bevölkerung ist grenzenlos. Mit einem Schlage hat sich das beschaulich ruhige Bild des Hindenburg-Ufers mit seiner prächtigen Promenade geändert. Dort herrscht jetzt ein beängstigendes Schieben und Drängen, da alle das vorübergleitende Boot des Führers sehen wollen.

Wir haben Mühe und Not, uns mit dem Auto einen Weg durch die Menge zu bahnen. Trotzdem fällt kein böses Wort. Auf allen Gesichtern strahlt nichts als Freude. Die Jugend steht in der Menschenmauer an erster Stelle, Pimpfe mit Landsknechtstrommeln und Fanfaren, Hitler-Jugend, als Abschluß die Menschenmauer auf der Höhe von „Bellevue", eine Abordnung der Hamburger SS.-Verfügungstruppen in Stahlhelm und feldmarschmäßiger Ausrüstung.

Auf dem „Admiral Graf Spee"

Auf dem Wasser bietet sich, soweit das Auge schweift, ein erhebender Anblick: Das Boot des Führers passiert die an der Boje liegenden Kriegsschiffe, auf denen die Ehrenwachen und Musikkapellen angetreten sind und der Flaggenschmuck durch die Vielheit der Farben festlich stimmt. Besonderes Interesse erweckt das Segelschulschiff „Gorch Fock" der Kriegsmarine, auf dem die Besatzung bis zu schwindelnder Höhe hinauf Paradeaufstellung genommen hat. Man sieht an den Bojen den weißen Aviso „Grillo", den Musterbau das Panzerschiff „Admiral Graf Spee", das Panzerschiff „Admiral Scheer" und das Panzerschiff „Deutschland", weiter die Kreuzer „Königsberg", „Köln", „Leipzig" und „Nürnberg".

Als sich das Chefboot, in dem sich der Führer befindet, dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee" nähert, bricht plötzlich durch die graue Wolkenwand strahlende Sonne, so wie wir es oft erlebt haben, wenn der Führer in Kiel weilte. Der Führer schifft sich nach der Fahrt an den schmucken Kriegsschiffen vorbei auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee" ein, auf dem sich auch der Flottenchef Admiral Foerster befindet.

Um 10 Uhr ging das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" mit drei Torpedobootsflottillen in See.

Bei der Kriegsmarine

dnb. **Kiel,** 28. Mai. Im Laufe des Donnerstagvormittags wohnte der Führer auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee" Uebungen der Flotte bei und besuchte am Nachmittag die Marineschule in Mürwick.

General Litzmann †

dnb. Neuglobsow, 28. Mai. General der Infanterie a. D. Karl Litzmann ist am Donnerstag um 20.30 Uhr in Neuglobsow im Kreise Ruppin (Mark) im 87. Lebensjahr verstorben.

Anhaltende Streiks in Paris

Die Kommunisten wollen „Aktionen" in ganz Frankreich

50 000 französische Arbeiter streiken

dnb. **Paris,** 28. Mai. Der Streik in den Fabriken der Pariser Vororte hat sich weiter entwickelt. Wie der „Populaire" berichtet, handelt es sich neben den bereits gestern genannten Automobil- und Flugzeugfabriken Nieuport, Hotchkiß und Lavalette um einen Teil der Renauld-Werke, die Hispane-Seiza-Werke, die Farman Flugzeugfabriken, die Amiot-Metallfabriken sowie um die Dewoitine-Maschinenfabrik. In allen Betrieben blieben die Belegschaften wiederum in den Maschinenhallen. Sie ließen durch kommunistische Vertrauensleute ihre Forderungen der Werksleitung überreichen.

Am Donnerstag fanden Besprechungen über die Streiklage zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Arbeitsminister und dem Luftfahrtminister statt. Da von dem Streik auch die französische Rüstungsindustrie betroffen worden ist, wohnte ein Vertreter des Kriegsministeriums diesen Unterredungen, die sich über den ganzen Tag erstreckten, bei. Der Arbeitsminister wird sich unverzüglich mit den Arbeitgebern und den Arbeitnehmervertretern in Verbindung setzen, um zu versuchen, zu einer Lösung zu kommen.

Die Streikbewegung hat sich inzwischen auch auf die Fiatwerke ausgedehnt. Die Gesamtzahl der streikenden Arbeiter dürfte sich auf 50 000 belaufen.

Die Pariser Morgenblätter bringen zum Teil ausführliche Berichte über den Verlauf des Streiks. In der Rechtspresse wird besonders auf die Tatsache hingewiesen, daß sich die Polizei fast überhaupt nicht sehen ließe. Nach „Ami du Peuple" habe der diensttuende Polizeibeamte eines Streikgebiets dem Vertreter des Blattes erklärt, die Streikenden würden, falls sich bewaffnete Polizei oder Mobilgarde blicken ließen, sofort die Maschinen zertrümmern und die Fabriken in Brand stecken.

Am Mittwochabend spielten sich in den Werken dieselben Szenen ab, wie am Vortage. Kraftwagen der kommunistischen Partei brachten Musikinstrumente, Nahrungsmittel, Wein und Decken zu den Streikposten, die dann die Verteilung an die Belegschaften übernahmen. Musik und Gesang ertönte aus den sonst lärmenden Maschinenhallen bis spät in die Nacht.

Die kommunistische „Humanité" frohlockt natürlich in den höchsten Tönen. Die kommunistische Partei billige die Haltung der Pariser Vorortsarbeiter voll und ganz. Es gebe in Frankreich jedoch noch große Gebiete, in denen die Not weit größer sei. Die Partei sehe es daher als ihre Pflicht an, auch in diesen Gebieten die notwendigen Aktionen zu eröffnen.

Diese von der „Humanité" geschilderten Aussichten, daß man erst am Anfang einer derartigen Streikperiode sei und „das dicke Ende erst nachkomme" erfüllt die Blätter der Rechten mit gewisser Resignation. Obwohl Leon Blum heute noch nicht einmal an der Macht sei, beginne sich die „technische" Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Sowjets bereits in einer derartigen verheerenden Wirkung zu zeigen. Was werde Blum dann tun, da er doch von diesen Massen abhängig sei, die ihn an die Macht gebracht haben? Seine „technischen Mitarbeiter" von dem marxistischen Gewerkschaftsverband zeigten ihm ebenfalls heute schon deutlich, wie sie ihre Mitarbeit auffaßten, indem sie die Industrie zu bolschewisieren begännen.

Neunstündige Parlamentsrede

Auch eine Höchstleistung des Parlamentarismus in Nordirland

dnb. **London,** 28. Mai. Ein klassisches Beispiel für die Auswüchse, deren der Parlamentarismus fähig ist, lieferte in der vergangenen Nacht im nordirischen Unterhaus der unabhängige Unionist Tommy Henderson, der eine ununterbrochene Rede von neunstündiger Dauer hielt, in der sämtliche Verwaltungszweige behandelt wurden.

Henderson stellte hiermit einen neuen Rederekord auf; denn die bisher längste Rede dauerte „lediglich" sechs Stunden. Nur sieben Abgeordnete und drei Kabinettsmitglieder waren ausdauernd genug, um den Erguß von Anfang bis Ende über sich ergehen zu lassen. Allerdings schlummerten mehrere von ihnen nach einigen Stunden sanft ein. Der parlamentarische Sekretär des Arbeitsministeriums hatte sich der Länge nach auf der Bank ausgestreckt, bis er vom Präsidenten des Unterhauses zur Ordnung gerufen wurde. Um 1.43 Uhr nachts leitete der Dauerredner einen Satz zum ersten Mal mit den Worten ein: „Um zum Schluß zu kommen . . ." Um 1.48 Uhr wiederholte er diese Wendung zum zweiten Male. Um 2.30 Uhr stellte er fest, daß er seine Rede nahezu beendet habe. Die Abgeordneten, soweit sie nicht schliefen, brachen in einen spontanen Beifall aus, als der Redner schließlich um 3.50 Uhr ganz unvermittelt sich auf seinem Platze niederließ. Die zur Aussprache stehende Vorlage war hiermit angenommen.

Die Pfingströschen

schmückt jetzt wieder den Rain und des Wanderers Hut. Zwar ist diese Blume eine sehr einfache Grundform unserer Rose, aber gerade mit dieser Schlichtheit und Anspruchslosigkeit bezaubert sie viele Herzen. Mit der wilden Rose beginnt auch ihre vornehmere Schwester in den Gärten ihren Flor, und es ist jetzt eine besondere Freude für den Rosenzüchter, das Anschwellen der saftstrotzenden Knospen und das Entfalten der ersten Blumen zu beobachten.

Halver

Kirchliches.

Am 1. Pfingsttag findet ein Frühgottesdienst statt, der um 8,30 Uhr beginnt. Auch der Kindergottesdienst mit seinem Helferkreis nimmt an dem Frühgottesdienst teil.

— **Schweine- und Schafzählung.** Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni ds. Jhrs. eine Schweine- und Schafzählung statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten März, April und Mai 1936 geborenen Kälber gezählt, sowie die in jedem dieser 3 Monate vorgenommenen nichtbeschauten Hausschlachtungen von Kälbern, Schafen und Ziegen festgestellt.

Die Zählung, die von ehrenamtlich tätigen Zählern durchgeführt wird, dient lediglich volkswirtschaftlich statistischen Zwecken. Die Einzelangaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen zu anderen Zwecken (Steuern usw.) nicht verwendet werden.

Wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000.— RM bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staat verfallen" erklärt werden. — Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

„Die Werft zum grauen Hecht"

Dieser Film nach dem gleichnamigen Roman von Joachim Frhr. v. Reitzenstein, wird in den Lichtspielen Karlshöhe am Samstag, Sonntag und Montag zu den üblichen Zeiten vorgeführt. Der „Angriff" in Berlin schreibt über die Erstaufführung folgendes: „... Man muß schon eine geraume Zeit zurückdenken, ehe man an einen Film gerät, der diesem an Geradheit und Lebensfrische vergleichbar ist. Ja, eigentlich ist es seit den „Sieben Aufrechten" der erste, der recht von innen her fröhlich macht, weil er einfache Dinge in meisterhafter Einfachheit gestattet. Und wieder hat die Hand des jungen Regisseurs Frank Wysbar ihr Können bewährt und ist seit damals noch feiner und formfähiger geworden... Fabel und Darstellung sind kaum zu trennen. Da ist Hermann Speelmans, dieser prachtvolle Gestalter eines echten und schlichten Mannestums, da ist Marianne Hoppe, die noch nie so frei und erfrischend weiblich spielte, da ist Fita Benkhoff, eine Charakterspielerin von erstaunlichen Mitteln, da sind Oskar Sima, Hans Leibelt und Johannes Barthel, Spieler von Saft und Lebenswahrheit. Die ausgezeichnete Kamera-Arbeit von Franz Weihmayr hilft nach Kräften mit, dem Film zu einem sauberen und erquickenden Werk abzurunden..." — Außerdem rollt ein weiterer Film über die weiße Wand: **„Im Frühling am Wendelstein."** Kaum ist eine Landschaft und eine Jahreszeit so geeignet, Sehnsucht nach Reise, Sonnenschein und Lebensfreude zu wecken, als die Gegend um den Wendelstein im Frühling. Bilder von großer Schönheit zeigen sich hier dem aufmerksamen Beschauer. — Ein weiterer Film, der Kulturfilm „Laßt Blumen sprechen", eine sehr nette, lustige Angelegenheit, wird des weiteren noch gezeigt. Also alles in allem: ein wirklich reizvolles Pfingstprogramm, wie es besser nicht zu wünschen ist.

Oberbrügge

Gottesdienst und Gemeindejugendabend.

Am 1. Pfingsttage findet morgens 9,45 Uhr im Hotel Süderland ein Gottesdienst statt. Hierbei wirkt der evangelische Kirchenchor mit. Der Kindergottesdienst findet am Pfingstmontag um 10,45 Uhr statt. Am Donnerstag, dem 4. Juni hält Pfarrer Klempt um 20 Uhr den Gemeindejugendabend ab.

Schalksmühle

Aus dem Schalksmühler Turnverein 1893.

Um das schöne Faustballspiel auch in den Kreisen der Turnerinnen beliebter zu machen und einer besonderen Pflege angedeihen zu lassen, veranstaltet der Schalksmühler Turnverein am 21. Juni 1936 in Schalksmühle ein Faustballturnier. Der 1. Sieger erhält einen Wanderpreis, der in jedem Jahre neu ausgetragen wird. Das Turnier ist für die Vereine des Lenne-Volme-Kreises. Anmeldungen sind zu richten an Spielwart Otto Franke. (x)

Dahlerbrück

Frühgottesdienst.

In Dahlerbrück findet am Pfingstsonntag um 8 Uhr ein Frühgottesdienst im Rafflenbeulschen Saale statt.

Kierspe

Ihm kam die Amnestie zugute.

In Oberhof besitzt der 69 Jahre Hermann St. einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb von 29 Morgen. Aus bestimmten Gründen wollte St. diesen Betrieb verpachten. In einer Zeitschrift las er eine Anfrage über Pachtung. Er setzte sich hin und schrieb an den Interessenten. Doch der Sohn war gegen eine Verpachtung, er riß seinem Vater das Schreiben fort und vernichtete es. Daraufhin verließ der Vater mit den Worten „ich werde dir schon zeigen, wer Herr im Hause ist" das Zimmer, und holte einen Revolver. Er gab auf seinen Sohn zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen. Der Sohn lief weg und bewaffnete sich mit einem Stock. Schon krachten wieder zwei Schüsse und der Sohn wurde davon in der rechten Brustseite getroffen. Der Vater wurde der gefährlichen Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz angeklagt. Vor dem Schöffengericht in Hagen erklärte er, er habe nicht die Absicht gehabt, seinen Sohn zu verletzen. Er will die Schüsse lediglich deswegen abgegeben haben, um sich Respekt zu verschaffen. Der Sohn verweigerte die Aussage. Eine Bestrafung wegen gefährlicher Körperverletzung konnte nicht erfolgen, da ein Strafantrag seitens des Sohnes nicht vorlag. Es erfolgte lediglich eine Verurteilung wegen vorsätzlicher Nichtanmeldung der Schußwaffe. Die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis hielt das Schöffengericht für erforderlich. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und behauptete in der gestrigen Berufungsverhandlung vor der Strafkammer in Hagen, daß er nicht gewußt habe, daß eine Schußwaffe anzumelden gewesen sei. Das Gegenteil ließ sich nicht nachweisen, sodaß fahrlässige Nichtanmeldung der Waffe in Frage kam. Da der Angeklagte 68 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft ist, glaubte das Berufungsgericht, daß eine höhere Strafe als einen Monat Gefängnis nicht verwirkt sei und stellte das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 23. April ein. pn.

Meinerzhagen-Valbert

Meinerzhagen

Pfingstkirmes.

Mit dem Pfingstfest kommt für uns hier in Meinerzhagen auch die Pfingstkirmes heran. Die ersten Schausteller sind mit ihren Wagen bereits hier eingetroffen und beginnen auf dem Sportplatz mit dem Aufbau ihrer Unternehmen. Neben zahlreichen Verkaufsbuden, die ja immer zur Stelle sein werden, haben sich an größeren Unternehmen angemeldet: Karussells, Schießbuden, Schiffschaukel, Raupenbahn, Autosteilwand, Looping, Raubtierschau also ein buntes Gemisch von Vergnügungsstätten für Groß und Klein. Die Meinerzhagener Pfingstkirmes ist wohl immer die größte hier in der ganzen Umgegend und hat dementsprechend ihre Anziehungskraft auch über unseren Ort hinaus. Hoffentlich ist das Wetter so, daß ein Verweilen auf dem Kirmesplatz zu einer Annehmlichkeit wird.

Breckerfeld

Der Kindergottesdienst

macht am Pfingstsonntag wie in den Vorjahren einen Ausflug zum Breloh. Treffpunkt auf dem Kirchplatz pünktlich um 8 Uhr. Auch die Erwachsenen, besonders die Angehörigen der Kinder, sind herzlich eingeladen, sich an dieser Pfingstfrühfeier zahlreich zu beteiligen. Im Breloh wird der Posaunenchor Choräle und Volkslieder blasen. Wenn es wider Erwarten regnen sollte, findet die Pfingstfrühfeier um 8 Uhr in der Kirche statt.

Pfingst-Frühgottesdienst an der Ennepesperre fällt aus.

Der alljährliche Frühgottesdienst am Pfingstsonntag an der Ennepetalsperre muß wegen Einsturzgefahr des dortigen Steinbruchs ausfallen.

Generalversammlung der Molkerei Anschlag-Halver

Die Generalversammlung der Molkerei Anschlag-Halver gestern nachmittag im Saal des Hauses zur Fuhr war gut besucht. Vorsitzender des Aufsichtsrats, Bauer Ernst Ofenberg-Bever, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Der erste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Satzungsänderung der Genossenschaft betr. Geschäftsanteile und Haftsumme. Vorstand und Aufsichtsrat sind übereingekommen und schlagen vor, die Geschäftsanteile von 20.— auf 10.— RM und die Haftsumme von 100.— auf 30.— RM herunterzusetzen. Die Abstimmung ergab nach ausführlichen aufklärenden Worten des Vorstandes in der Mehrheit die Zustimmung zu diesem Antrag. Die Geschäftsanteile werden innerhalb eines Jahres eingezogen. Bei der Klarstellung über diesen Punkt kam zum Ausdruck, daß die Abrechnungen aus Hagen und Wuppertal meist noch sehr auf sich warten ließen. Es wird versucht werden, die Abrechnungen früher herbeizuführen. Hierzu können aber auch die Lieferanten selbst wesentlich mit dazu beitragen. Der Vorstand hat beschlossen, um dieser Möglichkeit näher zu kommen, daß ab 1. Juni d. J. alle Lieferanten nach Hagen und Wuppertal ihre Milchrechnungen bezw. Lieferaufstellung an die Molkerei Anschlag-Halver einzureichen haben. Die Rechnungen müssen am letzten Tage des Liefermonats, spätestens aber am 1. des folgenden Monats zur Post gegeben werden. Nach dem 2. eines Monats eingehende Rechnungen werden erst einen Monat später abgerechnet. Hierdurch wird eine schnellere Abrechnung und frühere Auszahlung der Milchgelder gewährleistet.

Weiterhin kam in der Versammlung der Wunsch zum Ausdruck, die seinerzeit für die Milcherzeuger-Genossenschaft Lüdenscheid-Altena eingezahlten Anteile zurückzuerhalten. Daraufhin wurde der Vorschlag gemacht, beim Vorsitzenden der Spar- und Darlehnskasse, Bauer Wilhelm Bremicker-Schöneberge, einen entsprechenden Antrag zu stellen, welchem dann im Berechtigungsfalle stattgegeben werde.

Danach nahm Kreisbauernführer Kemper das Wort, betonend, daß durch die Berufung des Ortsbauernführers Hermann Vormann als Kreisabteilungsleiter, auf seinen Vorschlag hin die bisherige Ortsbauernschaft Halver in drei Bezirke aufgeteilt werde. Der Umfang der Ortsbauernschaft Halver, die wohl eine der größten des Kreises sei, erfordere diese Dreiteilung. Die Schalksmühler Ortsgruppe behalte Ortsbauernführer Schnepper. Halver selbst werde in die zwei Bezirke Halver-Ost und -West aufgeteilt; für den ersten Bezirk werde Pg. Fritz Schröder, M.-Herweg und für den zweiten Bezirk Pg. Lausberg, Schüreichhofen bestimmt. Im übrigen sei er (der Redner) überzeugt, daß man auch den neuen Ortsbauernführern dasselbe Vertrauen entgegen bringe, welches man Hermann Vormann geschenkt habe. Pg. Herm. Vormann selbst habe er nunmehr auch als seinen Stellvertreter vorgeschlagen. Die Pgg. Schnepper und Lausberg danken für das Vertrauen, das ihnen mit der Uebertragung der Aemter entgegengebracht werde und widmen der Arbeit ihres scheidenden tüchtigen und würdigen Ortsbauernführers Vormann herzliche Dankesworte. Wenn sie in seinem Sinne die übernommenen Arbeiten fortführten, dann hätten sie aufs beste ihre Pflicht erfüllt. — Auch Hermann Vormann verabschiedet sich von seinen bisherigen Mitarbeitern und Berufskollegen mit herzlichem Dank. Habe er auch im Anfang manche Widerstände zu überwinden gehabt, so glaube er doch, mit der Zeit das Vertrauen aller gewonnen zu haben. Im übrigen mache er noch auf die morgen (Freitag) nachmittag 3 Uhr in der Erholung in Lüdenscheid stattfindende Versammlung aufmerksam, wo ein Vertreter der Landesbauernschaft über das Buchführungswesen spreche. — Danach schließt Bauer Ofenberg die Versammlung mit einem Gedenken an den Führer.

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 21/143. Schar Oberbrügge.

Dienstag, den 2. Juni: Turnen in Ehringhausen (Kam. 1 und 3);
Kam. 2. HJ.-Heim Bollwerk (Kameradschaftsführer Datt).

Mittwoch, den 3. Juni: Scharabend, HJ.-Heim Oberbrügge (Scharführer Wanzleben).

Schneebruch vom 17. und 18. April 1936

Im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlicht der Reichsforstmeister im Zusammenhang mit der im April über uns hereingebrochenen Schneebruch-Katastrophe folgenden Runderlaß zur Regelung des Rundholzmarktes:

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die am 17. und 18. April 1936 in West- und Süddeutschland eingetretenen Schneebrüche mir keinen Anlaß geben, die durch die Verordnung zur Regelung des Rundholzmarktes, des Absatzes, der Preise und Preisspannen für Rundholz während des Forstwirtschaftsjahres 1935-36 (bis 30. Sept. 1936) vom 23. Januar 1936 (Reichsanz. Nr. 27 vom 1. Februar 1936) getroffene Markt- und Preisregelung zu durchbrechen. Die Verordnung bleibt — abgesehen von der Bekanntmachung über die Genehmigung von Ausnahmen vom 24. April 1936 (Reichsanz. Nr. 95) —, auch aus diesem Anlaß für Staats-, Gemeinde- und Privatforsten in allen ihren Teilen aufrechterhalten. **Etwaige Preisunterschreitungen würden die im § 5 angedrohte Strafverfolgung zur Folge haben.**

Soweit es sich um die durch die Verordnung nicht erfaßten Holzsortimente handelt, gilt der § 4 der Verordnung in Verbindung mit Nr. 6 meines Herbsterlasses v. 30. 9. 1935 — III 17676 — (LwMBl. S. 490) über Holzeinschlag und Holzverwertung im Forstwirtschaftsjahr 1936. Für die Aufarbeitung und den Absatz bestimme ich folgendes:

1. Die infolge der Schneebrüche zusätzlich angefallenen Mengen an Fichte und Tanne **sollen, soweit sie sich für die Zellulose- und Papierherstellung eignen, vor allen anderen Käufern den Zellulose- und Papierfabriken bzw. dem Papierholzhandel angeboten werden.**

2. Um den Grubenholzmarkt, der sich in letzter Zeit nicht besonders aufnahmefähig zeigte, nicht durch die infolge des Schneebruches angefallenen Hölzer weiter zu überfahren, **ist allgemein der planmäßige Grubenholzeinschlag in den Staats- und Gemeindeforsten** — soweit der Anfall nicht vorverkauft ist —, **einzustellen.** Im Schneebruchgebiet ist der Grubenholzhandel darauf hinzuweisen, daß der durch die Schneebruchkatastrophe zwangsmäßig jetzt aufzubereitende Anfall in den kommenden Wirtschaftsjahren eingespart wird.

3. **Das Grubenholz ist,** soweit es der Bruch zuläßt, **nach wie vor als Langnutzholz auszuhalten.**

4. Grubenhölzer mit 6—8 cm Mittendurchmesser (Spitzenknüppel) können wegen großer noch vorhandener Vorräte voraussichtlich nur bis zu 5% der anfallenden Stempelmengen Absatz finden. Der Mehranfall ist anderweitig zu verwerten. **Es muß versucht werden, die Zellstoffabrikation hierfür zu interessieren.**

5. Sollte sich im Laufe des Verkaufes herausstellen, daß der Grubenholzabsatz Schwierigkeiten macht, so ist dieses Sortiment geschält auf entsprechenden Unterlagen zu stapeln, um später verwertet werden zu können. Gut zubereitetes Grubenholz hält sich bekanntlich, luftig aufbewahrt, 2 Jahre.



Frage und Antwort — Gemeinnütziger Ratgeber

Chronisches Aufblähen eines Rindes.

Ein Jungrind läuft nach jedem Füttern, insbesondere aber nach dem Trinken auf. Morgens ist es leer und am Abend voll. Es wird leichtes Futter gegeben: Weizenkleie und gutes Heu. Durch Stechen sollte Abhilfe geschaffen werden, aber das Leiden ist dadurch nicht beseitigt worden. Was kann nun noch zweckmäßig geschehen? G. G. in G.

Antwort: Bei dem Jungrind handelt es sich um chronisches Aufblähen, das durch die verschiedensten Ursachen bedingt sein kann. Häufig beruht es auf tuberkulösen Prozessen in den Lungenlymphknoten, auf dem Zwerchfell oder in der Leber, die bei größerer Ausbreitung einen Druck auf den Schlund ausüben, wodurch die Entleerung der Pansengase erschwert oder unmöglich gemacht wird. Auch Verwachsungen des Pansens mit der Umgebung, Echinokokken in der Leber oder Geschwülste im Schlund und schließlich Haarbälle im Magen kommen als Ursache in Frage. Die Behandlung hat sich nach der Grundursache zu richten, deren Erkennung bei der Vielgestaltigkeit der in Frage kommenden Ursachen erhebliche Schwierigkeiten bereitet und unbedingt eine tierärztliche Untersuchung erfordert. Die Aussichten auf Heilung sind im allgemeinen gering. Lk.

Jodfütterung bei trächtigen Sauen.

Hat die Jodfütterung bei trächtigen Sauen auf die Entwicklung und das Absatzgewicht der Ferkel einen günstigen Einfluß? G. K. in J.

Antwort: Jodbeigaben haben auf die Zahl der Ferkel und das Geburtsgewicht keinen Einfluß. Dagegen ist das Absatzgewicht der Jodferkel größer, und sie sollen auch im allgemeinen Krankheiten leichter überwinden als solche ohne Jod. Da das Fischmehl jodhaltig ist, empfiehlt sich die Beigabe von Fischmehl, wodurch im allgemeinen der gleiche Zweck erreicht wird. Lk.

Welches Schaf ist für die Zwecke der Siedler am besten geeignet?

Dieses soll gute Erträge in Wolle und Fleisch bringen. L. T. in K.

Antwort: Für die Zwecke der Siedler ist am besten das deutsche weißköpfige Fleischschaf geeignet. Dieses liefert hohe Wollerträge mit ausreichender Feinheit. Es ist außerdem sehr gut für die Fleischerzeugung geeignet. Durch das weißköpfige Fleischschaf lassen sich alle Futtermittelquellen der Wirtschaft gut ausnutzen. Da es widerstandsfähig ist, kann es bis zum Spätherbst, unter Umständen sogar im Winter auf die Weide gelassen werden. Es stellt keine hohen Anforderungen an die Fütterung. Es sind auch weitgehende Versuche mit der Haltung von Milchschafen gemacht worden. Diese sind zwar sehr widerstandsfähig, denn sie können den ganzen Winter draußen gelassen werden, liefern aber eine sehr grobe Wolle. Außerdem kommt das Milchschaf nur unter feuchten klimatischen Verhältnissen, wie sie in der Heimat, an der Nordseeküste, vorliegen, gut fort. Zwecks Anschaffung der Schafe wenden Sie sich am besten an den zuständigen Landesverband für Schafzucht. Dr. Bn.

Geflügeldiphtherie.

Was ist gegen die Hühnerkrankheit zu tun, die hier ein regelrechtes Hühnersterben zur Folge hat? Im Rachen, am Schnabel und auf der Zunge haben Hühner ein pilzartiges Gewächs. Zugleich leiden die Tiere offenbar an Luftmangel, was durch das Röcheln in Erscheinung tritt. Bald nach Auftreten dieser Erscheinungen tritt ein regelrechtes Hühnersterben ein. Um welche Krankheit handelt es sich und was ist hier zu tun? H. R. in N.

Antwort: Ihrer Beschreibung nach dürfte es sich um Geflügeldiphtherie handeln. Diese Krankheit ist außerordentlich ansteckend und fordert bei nicht rechtzeitigem Eingreifen sehr viele Todesopfer. In allen noch gesunden oder nur teilweise verseuchten Beständen hat sich die Diphtherie-Schutzimpfung, die durch einen Tierarzt vorzunehmen ist, bestens bewährt. Sie verhindert die Weiterverbreitung dieser gefährlichen Seuche. Hand in Hand mit der Impfung geht die Behandlung der Kranken. Alles, was verdächtig ist, wird von den Gesunden getrennt, bereits stark abgemagerte Tiere werden getötet und verbrannt, die anderen Kranken kommen in einen warmen, hellen Raum, werden gut gefüttert und ein- bis zweimal täglich folgendermaßen behandelt: Etwa vorhandene dicke Beläge, die das Atmen oder die Futteraufnahme behindern, werden mit einer Pinzette vorsichtig entfernt, die Nase, die gewöhnlich einen übelriechenden Schleim enthält, wird mit Chinosollösung ausgespritzt, entzündete Augen werden mit Borwasser ausgewaschen, Schnabel und Rachenhöhle werden mit Jodkreolinlösung gepinselt, ebenso grindige Stellen des Kammes und der Kehllappen. Küken, die besonders anfällig sind, sind strengstens von den Althühnern zu trennen, auch dann, wenn die Krankheit bereits seit mehreren Wochen im Bestand erloschen sein sollte. Den gesunden Hühnern wird „Chinosol" oder „Sulfoliquid" im Trinkwasser gegeben. Dr. Br.

Luzerneanbau statt Rotklee.

Es soll statt Rotklee Luzerne angebaut werden. Ist das Vorhaben ratsam? S. in H.

Antwort: Es ist keineswegs ausgemacht, daß auf einem Boden, der Rotklee sicher trägt, auch Luzerne gedeihen muß. Eine Ursache für das Versagen ist nicht aufzufinden. Bemerkt sei, daß man nicht ohne weiteres vom Kleezum Luzerneanbau übergehen kann, wenn der Boden nicht von sich aus reichlichen Kalkgehalt besitzt. Luzerne verlangt hohen Kalkgehalt zu ihrem Gedeihen. Zumeist muß für Luzerne erst eine starke Kalkung ausgeführt werden; dafür ist es jetzt zu spät. Wir empfehlen, in Ihrer Nachbarschaft Umschau zu halten, ob dort auf einem dem Ihrigen ähnlichen Boden gut stehende Luzerne gebaut wird. Fehlt ein solcher Vergleich, dann müßten Sie erst mal ein kleines Versuchsstück ansäen. Sie könnten auch in Ihre übliche Kleesaat je 25 Ar bis zu 2,5 kg Luzernesamen mit zumischen. Auf bäuerlichen Stücken sieht man diese Zumischung öfter. Als Notfutter für Ziegen wurde im vorigen Jahre empfohlen, blattreiches Kartoffelkraut zu trocknen, das von Ziegen gern genommen würde. Sind Fruchtkapseln daran, müssen sie vorher entfernt werden. Dr. E.

Buschapfelbaum leidet unter Luft- und Wassermangel.

An einem im vierten Jahre stehenden Buschapfelbaum „Cox' Orange" zeigte sich vor ungefähr Jahresfrist am Stamm, beginnend am Wurzelhals, ein Rissigwerden der Rinde, die anfing, nach und nach aufzuspringen, und auf der Innenseite rotbraun war. Ein Stück abgelöster Rinde füge ich bei. Der Baum hatte im vorigen Jahr reichlich Frucht angesetzt. Die Früchte blieben aber nur klein. Im August v. Js. fing er an, die Blätter fallen zu lassen, so daß er bereits geraume Zeit vor dem natürlichen Blattabfall vom Laub entblößt war, während die offenbar nicht völlig ausgewachsenen Früchte noch am Baum saßen. Das Ablösen der Rinde schreitet seitdem in der oben beschriebenen Weise fort und hat inzwischen nicht nur den ganzen Stamm, sondern nunmehr auch den unteren Teil des Astwerks ergriffen. Unter der alten Rinde bildet sich scheinbar eine neue. Im übrigen macht der Baum zur Zeit keinen kranken Eindruck. Er steht frei und sonnig auf leichtem Boden im Hausgarten. Um was für eine Erkrankung handelt es sich hier? F. K. in L.

Antwort: An dem eingesandten Rindenstück war irgendeine Krankheit nicht festzustellen. Es ist daher anzunehmen, daß der Baum an seinem Standort sich nicht wohlfühlt, wofür eine Reihe von Ursachen in Betracht kommen können. Es kann Luftmangel im Boden herrschen, wenn der Baum im Rasen steht. Hier hilft dann das Graben einer Baumscheibe. Wassermangel oder Wasserüberschuß führen vorübergehend zu ähnlichen Krankheitserscheinungen sowie auch Verbrennungen der Wurzeln durch unsachgemäße Düngung. Eine gute allgemeine Pflege, insbesondere Wässern bei Trockenheit, was bei Sandboden nicht versäumt werden darf, und eine Stallmistdüngung im Herbst werden den Baum kräftigen. Möglich wäre noch, daß die Wurzeln auf eine undurchlässige Schicht stoßen, etwa eine reine Kiesschicht, und der Baum nun durch die Wachstumsstockung leidet. Solche Erscheinungen treten zuweilen, jedoch meist erst bei älteren Bäumen, auf. Schfd.

Schleimigwerden der Milch.

Die Sahne der Milch, die ich aus einer Molkerei beziehe, wird sehr schnell, wenn ich die Milch nicht abkoche, schleimig und zieht Fäden. Was ist die Ursache dieser wenig appetitlichen Erscheinung? Die Töpfe, in denen die Milch aufbewahrt wird, sind stets gründlich gereinigt und werden vor dem Einfüllen der Milch aus den Kannen des Verkäufers immer noch schnell unter der Leitung mit dem frischen, kalten Wasser ausgespült. Eine Milchprobe füge ich bei. E. H. in T.

Antwort: Das Schleimigwerden der Milch beruht auf dem Wachstum bestimmter Kleinlebewesen, die aus der Milch selbst oder aus dem Wasser stammen. In beiden Fällen handelt es sich um ungefährliche Bakterien, die allerdings Milch und Rahmschicht unansehnlich machen. In vorliegendem Falle ist anscheinend gerade durch das vor dem Einfüllen der Milch erfolgte Ausspülen mit „frischem, kaltem Wasser" der Fehler verursacht worden, da häufig die in Frage kommenden Bakterien im Wasser vorkommen. Selbstverständlich können die betreffenden Bakterien auch an einer anderen Stelle in die Milch hineingelangen. Bei der eingesandten Probe konnte ein Schleimigwerden der Milch bzw. der Rahmschicht nicht festgestellt werden, so daß es unmöglich ist, zu sagen, welche der beiden möglichen Arten des Schleimigwerdens der Milch vorliegt. Es empfiehlt sich, vielleicht entgegen sonstigem Gebrauch, die Töpfe vor dem Milcheinfüllen nicht mit dem kalten Wasser auszuspülen oder aber das Ausspülen mit abgekochtem und wieder abgekühltem Wasser vorzunehmen. Da sich die Bakterienflora des Wassers im Laufe des Jahres häufig ändern kann, ist es möglich, daß der Fehler auch ohne Zutun von selber wieder verschwindet. Dr. Pk.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 50 Rpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.) — Schriftleitung: Bodo Labes, Neudamm

Landmanns Sonntagsblatt

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger, Das Sauerland und Lüdenscheider Tageblatt

45. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)
1936

Mehr Eiweiß durch richtige Heuwerbung

Von Bodo Labes



Zeichnungen 1—3: Zambony (M).

Abb. 1. Wenn Wiesenfuchsschwanz (a) und Wiesenschwingel (b) in der Hauptmasse blühen, ist es Zeit zur Heumahd.

Dem Heu fällt in jeder Wirtschaft heute eine größere Aufgabe zu als früher, denn es muß Leistungs- oder sogar gewissermaßen Kraftfutter sein. Damit das Heu diese Aufgabe weitgehendst erfüllen kann, gilt es, den Schnitt dann vorzunehmen, wenn im Gras die größtmöglichste Menge verdaulicher Nährstoffe enthalten ist. Wir dürfen also nicht mehr wie früher auf den Zeitpunkt warten, an dem die Futtermenge die größte ist, sondern der gegebene Augenblick zur Werbung eines gehaltreichen Heues tritt bereits ein, wenn die große Mehrzahl der Gräser in der Blüte steht; hier sind besonders Wiesenfuchsschwanz und Wiesenschwingel richtunggebend.

Eine frühe Heuernte gewährleistet nicht nur ein nährstoffreiches Futter, sondern ermöglicht auch nach entsprechender Pflege und Düngung, besonders eine reichliche Stickstoffdüngung ist angebracht, einen üppig entwickelten zweiten Schnitt, der also das an Masse wieder einbringt, was unseres Erachtens dem ersten Schnitt fehlte. Aber so liefert auch der zweite Schnitt ein besseres Heu mit höherem Eiweißgehalt. Hier und dort wird sich durch einen frühen ersten Schnitt sogar noch ein dritter Schnitt ermöglichen lassen, zum wenigsten ist aber eine reichliche Herbstweide dann vorhanden.

Nun ist es nicht nur wichtig, daß wir das Heu nicht nur rechtzeitiger, sondern auch besser als früher gewinnen. Verluste durch Veratmung, Auslaugung und Abbröckeln müssen vermieden werden. Zur besseren Heuwerbung haben sich die Trockengerüste bestens bewährt. Langjährige Versuche ergaben, daß die größten Nährstoffverluste bei der Erdtrocknung des Heues entstehen, und zwar sind sie um so größer, je länger das Heu schlechter Witterung ausgesetzt ist. Bei gleichem Ausgangsmaterial und gleichem Wetter wurde bei Erdtrocknung 2,80% Eiweißgehalt und bei Gerüsttrocknung 5,18% Eiweißgehalt festgestellt. Allein diese beiden Zahlen lassen den Wert der Gerüsttrocknung bestens erkennen.

Es haben sich nun die verschiedensten Trockengerüste zur Heuwerbung bewährt. Der Dreibockreuter ist das älteste und bekannteste Trockengerüst. Auf großen Gerüsten lassen sich große Mengen packen. Ein Mangel ist die Notwendigkeit längerer Vortrocknung. In regenreichen Höhengebieten ist seine Verwendung daher gering. Doch in niederschlagsärmeren Gegenden ist er besonders zur Klee- und Luzernewerbung geeignet.

In regenreicheren Gegenden verdient die Heuhütte den Vorzug. Bei mittlerer Heuernte, etwa 40 dz je Hektar, benötigt man etwa zwölf Hütten mittlerer Größe (2 m hoch). Auf diese Hütten kann man das Heu bereits nach 24 Stunden, nachdem es einmal im Schwad gewendet wurde, bringen. Man muß dabei darauf achten, daß der Kopf nicht zu dick bepackt wird, denn sonst bildet sich Schimmel.

Bestens bewährt hat sich zur Heuwerbung der Schwedenreuter, er ist das Trockengerüst der regenreichen Gebiete. Man kann das triefnasse Gras sofort nach dem Mähen bei Regen aufhängen. Diese Tatsache macht die Heuernte von der Witterung unabhängig, einem früheren Schnitt steht also nichts mehr im Wege. Je nach Art des Futters müssen vier bis sechs Drähte gespannt werden. Man verwende weder zu dicken Draht, da er sich schlecht binden läßt, noch zu dünnen, da er leicht reißt. Der Draht ist am besten 1,4

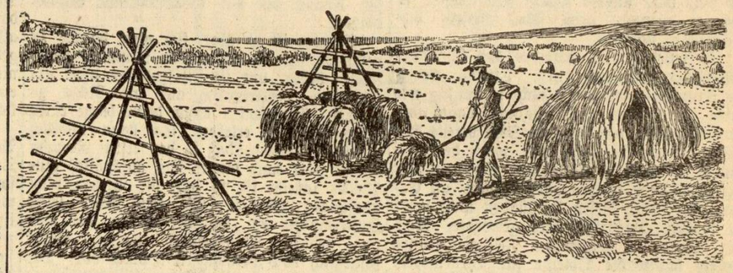


Abb. 2. Steinacher Heuhütten. Die unterste Lage ist sorgfältig aufzusetzen, der Kopf darf nicht zu dick bepackt werden. Die Hütten sind in der Hauptwindrichtung aufgestellt

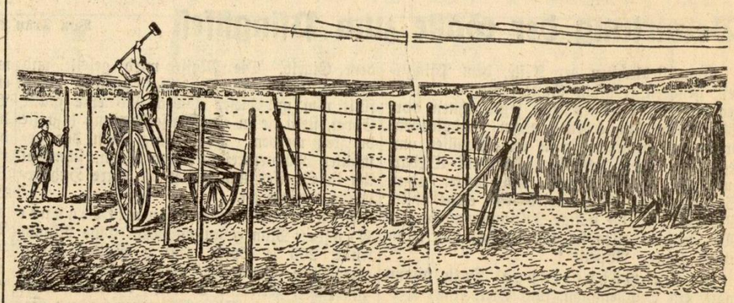


Abb. 3. Schwedenreuter. Das Trockengerüst der regenreichen Gebiete.

Aufstellen der Pfähle, ein aufgestelltes und ein gepacktes Gerüst. Bei letzterem darf die unterste Lage nicht mit dem Boden in Berührung kommen, die oberste Lage muß hoch aufgepackt werden und die Pfähle dürfen nicht mehr zu sehen sein; ein festaufliegender Draht über die oberste Futterschicht verhindert das Abwehen

bis 1,5 mm stark. Auch beim Schwedenreuter ist die unterste Lage sorgfältig anzusetzen, sie darf aber nicht mit dem Boden in Berührung kommen. Die oberste Schicht muß hoch aufgepackt sein, so daß die Pfähle nicht mehr zu sehen sind, denn sonst läuft das Regenwasser in das Innere und verursacht Schimmel. Um das Abwehen zu vermeiden, ist es gut, wenn man über die oberste Futterschicht noch einen festaufliegenden Draht zieht. Die Stangen schlage man mindestens 80 cm tief ein, sonst neigt sich das Gerüst leicht.

Der eine oder andere, der in diesem Jahre zum erstenmal reutert, wird vielleicht etwas Lehrgeld zahlen müssen, denn auch das Reutern will gelernt sein. Jeder wird aber schnell den Wert der Gerüsttrocknung erkennen, denn frühe Heumahd und Verwendung von Reutern zur Heuwerbung führen zu einer gesteigerten, bodenständigen Eiweißerzeugung.

Die Bienenwanderung in den Raps

Von R. Jacoby

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Wirtschaftlichkeit der Bienenzucht ist die Wanderung. Der Imker, der wandert, wird stets mehr Aussicht auf Erfolg haben als derjenige, der das ganze Jahr hindurch mit seinen Bienen auf seinem Stand bleibt und infolgedessen nur Gelegenheit hat, diejenigen Trachten auszunutzen, die er in einem Umkreis von etwa vier Kilometern erreichen kann. Das ist nämlich ungefähr der Radius, den die Bienen auf einem Trachtfluge durchfliegen. Wer aber wandert, hat Gelegenheit, jede nur irgendwie ertragreiche Tracht zu besuchen. Der Vorteil solcher Wanderung liegt auf der Hand. Es gibt kein Jahr, in dem vom April bis Oktober gutes Wetter herrscht, im Gegenteil, recht oft tritt gerade kaum schlechtes Wetter ein, wenn der Imker es am wenigsten gebrauchen kann, nämlich zur Zeit einer Tracht. Tritt aber als Trachtpause verregnetes, kaltes Wetter ein, so ist für den Imker immer die Möglichkeit gegeben, wenn die eine oder andere Tracht ausgeregnet ist, daß er niemals ohne jeden Erfolg das Bienenjahr beendet.

In früheren Zeit bereitete das Wandern mancherlei Schwierigkeiten. Einmal waren die Transportverhältnisse nicht so günstig wie heute im Zeichen des Lastautos, dann aber kam es häufig vor, daß ein Feld bereits mit Bienenvölkern überlastet war, wenn der letzte Imker erschien; er hätte also ebensogut auf seinem Stande bleiben können, denn an Ertrag war unter diesen Umständen nicht mehr zu denken. Das ist anders geworden. Nach den Wandervorschriften der Reichsfachgruppe Imker haben die Obleute für Bienenweide und Wanderung die Aufgabe, für eine vernünftige Verteilung der Bienenvölker auf den Trachtfeldern zu sorgen, so daß jeder Imker zu seinem Recht kommt.

Aber auch der Imker selbst hat mancherlei bei der Wanderung zu bedenken. Eine Wanderung hat wenig Zweck, wenn die Nachrichten über die Trachtverhältnisse ungünstig lauten und wenn das Wetter schlecht ist. Hat der Imker aber günstig lautende Mitteilungen von seinem Obmann erhalten, dann soll er rechtzeitig alle Vorbereitungen treffen, um beim Einsetzen der Tracht an Ort und Stelle zu sein. Dazu gehört mancherlei, gehört vor allem, daß die Völker stark sind. Schwächliche Völker läßt man zu Hause, sie lohnen die Transportkosten nicht. Im allgemeinen kann man damit rechnen, daß etwa die Hälfte der Völker eines Standes für die Wanderung in Frage kommt. Die Völker werden sorgfältig ausgewählt und möglichst noch mit einer oder zwei Waben mit auslaufender Brut verstärkt. Diese Bienen werden in der zweiten Hälfte der Rapstracht noch Pollenfarben sein, nachdem sie in den ersten sechzehn Tagen Drohnen im Stock verbrütet haben. Es muß Vorsorge dafür getroffen sein, daß die Bienen nicht die Königin legen, und es werden die Bienen wohl bei großen Völkern, die eine Raumgröße von 10 Waben und mehr haben, noch volksstark bleiben. Die gekennzeichneten Völker werden dann später nach der Tracht von diesen Völkern wieder entnommen werden, so daß auch sie sich wieder bis zur Sommerruhe erholen können.

Wichtig ist es aber, sich nicht darauf zu verlassen, daß die Bienen in Rapse ja genug Futter haben, und sie infolgedessen ohne genügendes Futtervorrat auf die Reise zu schicken. Der Imker kann dann leicht einen bösen Reinfall erleben. Es kann nämlich der Fall eintreten, daß in den ersten vierzehn Tagen oder noch länger das anfänglich gute Wetter schlecht ist, so daß die Bienen nicht ausfliegen können. Es tritt dann leicht Futtermangel ein, und der Imker, der weit von seinem Wanderstand wohnt, findet schließlich halb verhungerte Völker vor. Der Schaden ist unter Umständen für das ganze Jahr nicht mehr auszugleichen.

Wer es ermöglichen kann, wähle die Nacht zur Wanderung oder wenigstens einen möglichst kühlen, trüben Tag. Die Völker sind dann ruhiger und die Hitze im Stock steigt nicht so wie an einem heißen Tage. Daß man für hinreichende Lüftung zu sorgen hat, wenn man Verluste vermeiden will, ist selbstverständlich. Auf dem Wanderstand sind die Völker so wieder aufzustellen, wie sie auf dem Heimatstand stehen. Die Bienen fliegen sich leichter ein, und man hat geringere Flugverluste. Außerdem dürfen die Beuten nie sofort, nachdem sie aufgestellt sind, geöffnet werden. Man lasse den Bienen vielmehr Zeit, sich zu beruhigen. Das geht vor allem an einem kühlen Morgen sehr schnell; dauert es etwas länger, als dem Imker erwünscht ist, dann leistet eine sanfte Dusche auch recht gute Dienste, und außerdem hat sie das Gute, daß die durstigen Bienen sofort ihren Durst löschen können. Stets sollte man auch für eine Tränke auf dem Wanderstand sorgen und eine künstliche anlegen, wenn keine natürliche vorhanden ist. Zur Not tut es ein Eimer mit Wasser, auf das man einen handbreit großen Schwimmer legt.

Für die Wanderung selbst noch ein paar kurze Winke! Wer sich eine Wanderkiste leisten kann, tue das; sie enthält jegliches Werkzeug, das der Imker bei der Wanderung benötigt. Wer das nicht kann, versehe sich mit Hammer, Kägeln, Zange, Stricken, Werg oder feuchtem Papier für den Fall, daß irgendwo eine Beute undicht wird. Vor allem aber darf man die Kappe nicht vergessen. Wenn man sie auf dem Stande auch nicht benutzt, auf der Wanderung kann immer ein Fall eintreten, bei dem sie unentbehrlich ist.

Bei der Rückwanderung sollte dieselbe Vorsicht obwalten wie beim Transport zur Tracht. Wer es irgendwie ermöglichen kann, sollte bei starker Tracht schon vor der Rückwanderung schleudern. Geht das nicht, dann ist um so vorsichtiger bei der Rückwanderung zu verfahren. Muß man auf dem Heimatstand schleudern, dann warte man einige Tage damit, bis sich die Völker wieder völlig beruhigt haben. Man fege dann die Bienen vorsichtig ab und lasse die geschleuderten leeren Waben im Hause, bringe sie also nicht zum Stand zurück. Zurückgeben kann man sie erst am Abend, wenn der Flug eingestellt ist, sonst ist sehr schnell die schönste Räuberei im Gange. Daß man den Bienen nicht sämtlichen Honig nimmt, ist natürlich selbstverständlich. Sie sollten stets so viel behalten, daß sie ohne Mühe bis zur nächsten Tracht durchkommen.

Bewirtung der Gäste zum Pfingstfest

Von Frau Anthes

Zum lieblichsten der Feste, dem Pfingstfest, gehören fröhliche Gäste. Wir wollen sie recht festlich bewirten und setzen ihnen vor: Eine klare Hühnerbrühe, einen Rindslendenbraten mit brauner Kruste und Gemüsen umlegt, oder einen Schweinsrücken, auf Wildart zubereitet mit Spargel, und weiter einen Sahnenkrem. Dazu wird ein eisgekühlter Maitrank für die nötige Feststimmung sorgen. Wir bereiten alles folgendermaßen und wünschen „Guten Appetit"!

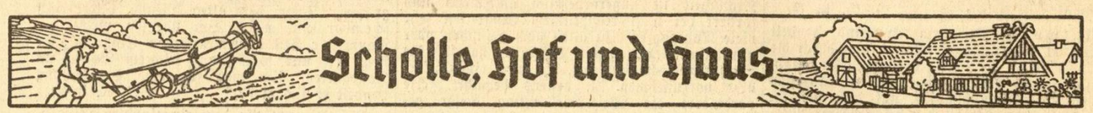
Klare Hühnersuppe: Dazu nimmt man: ein Suppenhuhn, fünf Eier, einen Teelöffel Spinatsaft und Salz. — Man kocht von dem Huhn wie üblich eine gute Brühe, löst das Hühnerfleisch von den Knochen und wiegt es sehr fein, mischt ein drittel Liter Hühnerbrühe darunter und verrührt es mit dem Eigelb. Die Masse wird geteilt und die Hälfte mit dem Spinatsaft gefärbt. Man füllt nun mit dieser abwechselnd eine glatte Form, stellt sie in ein Wasserbad und läßt sie da steif werden. Dann stürzt man den gestockten Hühnerbrei aus der Form, schneidet ihn in Streifen und richtet die klare Hühnerbrühe darüber an.

Rindslendenbraten mit brauner Kruste: Man gebraucht dazu: Eine Rindslende, 200 g Speck, 100 g Butter, 50 g getrocknete Steinpilze, eine Mohrrübe, eine Brotrinde, geriebene Semmel, ein achtel Liter saure Sahne, ein Glas Wein, verschiedene Gemüse. — Die entfettete, abgehäutete und mit Speckstreifen in dichten Reihen gespickte Lende wird bedeckt eine halbe Stunde in Butter und fein geschnittenem Speck gebraten, worauf man den Deckel abnimmt, zu der Tunke etwas kochendes Wasser hinzugießt und den Braten mit einem fett gebutterten Papier bedeckt. Dann legt man getrocknete Steinpilze, die zerschnittene Mohrrübe und braune Brotrinde in die Pfanne und brät alles gut durch. Zuletzt entfernt man das Papier von der Lende und bestreut den Braten mit feingeriebener Semmel, die man mit zerlassener Butter oder saurer Sahne beträufelt, wodurch bei genügender Oberhitze eine schöne braune Kruste entsteht. Die Tunke wird entfettet, mit einem Glas Wein durchgekocht, durch ein Sieb gegossen und in einer Tunkenschüssel zum Braten gereicht, den man mit frischen, in Butter gedünsteten Gemüsen umlegt.

Schweinsrücken auf Wildart. Man löst dazu den Schweinsrücken aus den Knochen und spickt ihn reichlich. Einige Scheiben recht mageren Speck läßt man in der Bratpfanne ausbraten, legt den gespickten Schweinsrücken dazu, fügt einige Wacholderbeeren bei und läßt ihn recht braun braten. Dann salzt man ihn, gießt so viel Wasser daran, als man Tunke gebraucht, und rührt zuletzt saure Sahne, die man mit Mehl verquirlt hat, dazu. Der Braten gebraucht etwa eine Stunde zum Garwerden und wird zum Anrichten mit Spargel umlegt, die man mit brauner Butter beträufelt.

Sahnenkrem: Wir rühren dazu 100 g Zucker mit fünf Eigelb schaumig, fügen dann ein halbes Liter Sahne und etwas Vanillenzucker dazu und schlagen alles bis zum Kochen auf dem Feuer recht schaumig und danach, bis es halb erkaltet ist. Dann rühren wir zehn Blatt aufgelöste Gelatine darunter, geben die Masse durch ein Sieb und würzen sie mit 80 g gehäuteten, geriebenen süßen und einigen bitteren Mandeln. Sodann stellen wir die Speise auf Eis, bis sie anfängt dick zu werden, worauf noch 125 g würflig geschnittene Makronen sowie der Schnee der fünf Eiweiß darunter gemischt wird. In einer mit Wasser gespülten und mit Zucker ausgestreuten Form wird der Krem kaltgestellt. Nachdem man die Speise gestürzt hat, wird sie mit Schlagsahne zierlich bespritzt.

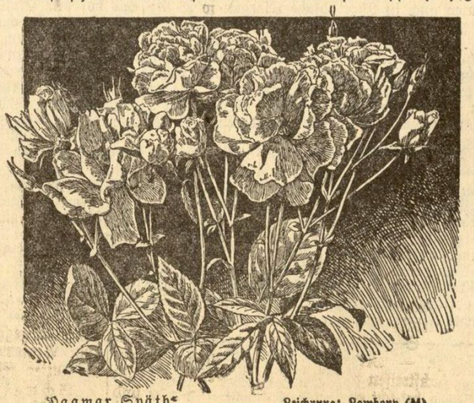
Maitrank: Ein Sträußchen Waldmeister wird verlesen. Die Spitzen des Krautes läßt man eine halbe Stunde in 1/3 Flasche leichtem Bowlenwein zugedeckt ziehen. Den nötigen Zucker löst man in einem Glas Wasser auf, gießt den erforderlichen Wein in das Bowlengefäß zu der Zuckerlösung und dem Waldmeisterextrakt und stellt alles auf Eis. Einige saftige Apfelsinenscheiben erhöhen den Wohlgeschmack der Bowle, in die man kurz vor Gebrauch einige Flaschen Selterwasser mischt.



Arbeit des Gartenfreundes im Mai.

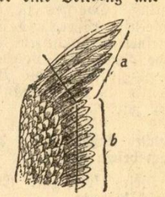
Im Mai können wir Buschbohnen aussäen, Stangenbohnen auslegen und Tomaten, Gurken und Kürbis auspflanzen. Wir bringen Buschbohnen in Reihen oder gedippelt auf das Beet. Für die Stangenbohnen stellen wir erst das Gerüst auf und legen dann etwa acht Bohnen auf die Innenseite jeder Stange. Das Auspflanzen von Tomaten und auch Gurken kann in wärmerer Lage geschehen. Sodann ist die Zeit gekommen, die Spätkohlarten auszupflanzen und eine Aussaat von Rosen- und Grünkohl vorzunehmen. Etwas Kohlrabi und Salat wird auch noch auszupflanzen sein; Sellerie und Majoran und die Saat von Dill und Bohnenkraut wird nicht vergessen. Die Pflege der übrigen Gemüsebeete, das Hacken wie Häufeln der Erbsen und ein Gießen bei trockenem Wetter erfordert weiterhin Arbeit und Aufmerksamkeit. Der Gartenfreund muß sodann seine Aufmerksamkeit den Blumenbeeten zuwenden, Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht haben sicherlich schon tapfer geblüht. Und im Sommer sollen die bunten Blüten von Astern und Löwenmaul nicht fehlen. Wir bringen die Pflanzen jetzt auf die Beete. Aber das ist keineswegs alles, was uns erfreuen soll. Wir denken auch an Levkojen, Balsamien und Begonien, an Fuchsschwanz und an die Aussaat der Kapuzinerkresse. Liegen noch Dahlienknollen im Keller, so müssen sie nun ausgelegt werden. Und wer einen Balkon hat, der hat auch einen Blumenkasten darauf, in den nun neue Erde getan wird. Haben wir keine Fröste mehr zu befürchten, dann kommen da Fuchsien oder bei voller Sonnenlage hängende und aufrechtwachsene Pelargonien oder auch Petunien hinein. Ende des Monats sind dann vielerlei Zimmerpflanzen ins Freie, in den Garten oder auf den Balkon zu stellen. Schfd.

Neue weiße, großblumige Polyantharose. Auf der vorjährigen „Deutschen Rosenschau" in Mainz fiel sowohl dem Fachmann als auch dem Liebhaber schon von weitem eine entzückende weiße Polyantharose auf. — Eine solche Fülle von herrlich weißen, leicht gefüllten Blumen, deren aufblühende Knospe einen selten schönen, alabasterweißen Farbton aufweist, der mit einem ganz zarten, jedoch unauffälligen Rosa-Hauch überlagert ist, muß sich dank ihrer einzigartigen Leuchtkraft sowohl an der Einzelpflanze als auch am Beet und erst recht in der Blumenvase außerordentlich wirksam und vornehm ausnehmen. Es handelt sich um die Sorte „Dagmar Späth", die dieselben guten Eigenschaften aufweist wie die rotblühende „Joseph Guy" oder die rosablühende „Frau Astrid Späth". — Da eine weißblühende großblumige Sorte bis jetzt im Polyantha-Sortiment noch nicht vertreten war, so ist gerade „Dagmar Späth" dazu berufen, eine längst empfundene Lücke auszufüllen. — Und das tut sie dank ihrer vorzüglichen Eigenschaften im wahren Sinne des Wortes, um so mehr, als sie auch ein kräftiges, gleichmäßiges Wachstum (etwa 50 bis 60 cm Höhe) und eine lückenlose Blühwilligkeit von Juni bis zum Eintritt des Frostes zeigt. — Dank ihrer langen Haltbarkeit, ihres edlen weißen Blutes und ihrer geringen Bestachelung, bieten die Blumen von „Dagmar Späth" für den Schnitt, für Binderei und Dekoration (Raumschmuck für Freud und Leid) eine unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit; sie erinnern hier sogar an unsere deutschen großblumigen Edelnelken; denn ihre Büschel haben einen Durchmesser von 25 bis 30 cm und bis zu 25 Einzelblüten. P. S.


„Dagmar Späth" Zeichnung: Zambony (M)

Rotlauf der Schweine. Unter den Schweineseuchen nimmt nächst der Schweinepest der Schweinerotlauf die erste Stelle ein. Der Name „Rotlauf" hängt mit der eigentümlichen Rotfärbung der Haut, des Kopfes, des Halses und der Brustwände und Flanken zusammen. Außerdem sind die Patienten hinfällig, haben hohes Fieber und verweigern meist Futter und Getränk. Als Krankheitsursache ist ein Bazillus, der Rotlaufbazillus, gefunden worden. Dieser Krankheitserreger findet sich im Blute der Tiere und wird durch die Abgänge (Kot, Harn usw.) ausgeschieden. Auf diese Weise werden dann die übrigen Tiere des Bestandes angesteckt. Aber auch der Mensch, der mit seuchenkranken Schweinen in Berührung gekommen ist, kann den Rotlauf auf andere Bestände übertragen oder in benachbarte Gehöfte einschleppen. Die beste Bekämpfungsmaßnahme des Rotlaufes haben wir in der Rotlaufimpfung. Diese Maßnahme erfolgt einmal dadurch, daß man alle Tiere des Bestandes vor dem Auftreten des Rotlaufs impft (Schutzimpfung), zum andern, daß an Rotlauf erkrankte Schweine heilgeimpft werden (Heilimpfung). Das erste Verfahren dient also als Vorbeugemittel und ist günstiger, während das andere, wegen des schnellen Verlaufs der Krankheit, meist zu spät kommt. Deshalb hat sich auch die Rotlaufschutzimpfung wegen ihres großen Erfolges überall schnell eingebürgert. Eine leichtere Form des Rotlaufs kennzeichnet sich durch Sichtbarwerden von nahezu viereckigen, erhabenen und rotblauen Flecken auf der Haut (Backsteinblattern). Im Reichsviehseuchengesetz werden die Backsteinblattern hinsichtlich der Anzeigepflicht dem Rotlauf gleichgestellt. Die Behandlung ist dieselbe wie beim Rotlauf. Lk.

Flügelbeschneiden der Hühner. Um das Ueberfliegen der Hühner auf fremde Grundstücke usw. zu verhindern, werden allgemein die kurzen und langen Schwingen an beiden Flügeln abgeschnitten. Eine unangenehme Folge davon ist, daß die Hühner eine Zeitlang mit dem Legen aufhören. Um diesen Nachteil zu vermeiden, schneide man nur die breite Fahne der Handschwingen an einem Flügel ab (a), oder die kleinen Armschwingen (b). Da das Huhn mit einem Flügel nicht hochkommen kann, ist ihm ein Ueberfliegen nicht möglich. Durch das beiderseitige Beschneiden können sich die Hühner auch leicht erkälten, da ihnen die Rückendeckung genommen ist. Meistens geht ja die üble Gewohnheit des Ueberfliegens vom Hahn aus. Ist nun diesem die Flügelkraft hierzu genommen, werden in vielen Fällen die anderen Hühner gar nicht mehr an ein Ueberfliegen denken. Rühl.



Beschneiden der Flügel
a Handschwingen
b Armschwingen
Zeichnung: Zambony (M)

Einstreu für Ziegen. Die Ziege soll und muß es gut haben, und der Garten verlangt brauchbaren Dünger. So muß der Ziegenhalter stets für gute Einstreu sorgen. Wer dies unterläßt, dessen Ziegen haben oft unter kranken Klauen, entzündeten Eutern und anderen Krankheiten zu leiden. Zur Einstreu geeignet sind Torfmull, Getreidestroh, Laub und Sägemehl. Laub ist aber meist feucht, vielleicht gefroren, wenig aufsaugungsfähig und daher mit größter Vorsicht zu benutzen. Sägemehl ist in dieser Beziehung besser, aber es gibt einen weniger wertvollen, ja in gewisser Beziehung den Boden schädigenden Dünger. Heu kann natürlich auch Einstreu sein, aber meist wird man es wohl zur Verfütterung dringend benötigen. Eignet es sich dazu nicht, weil es vielleicht schimmlig oder sonst schlecht ist, darf man es auch nicht zur Einstreu verwenden.

Aus Nah und Fern

Ein Denkmal für den Mann, der das Morphinm erfand.

Paderborn. Nicht alle Volksgenossen wissen, daß der Entdecker des Morphiums ein westfälischer Landsmann war: Friedrich W. A. Sertürner, in Neuhaus 1786 geboren und in der Hofapotheke in Paderborn ausgebildet, wo er sich auch mit manchen erfolgreichen Untersuchungen beschäftigte. Dabei entdeckte er auch das Morphium. Später hat er dann in Hameln gelebt, wo er 1841 starb. An einem Hause in Hameln und an der Apotheke in Paderborn hat man Gedächtnistafeln angebracht, in den gleichen Städten, weiter noch in Münster, sind Straßen nach ihm benannt. Jetzt soll zum 150. Geburtstag Sertürners eine besondere Ehrung in seiner Vaterstadt Neuhaus erfolgen. Ein Denkmal soll erstellt werden, dessen Ausführung dem Bildhauer Mazotti in Münster übertragen wurde. Der Fertigstellung dient eine Spende, die von der Deutschen Apothekerschaft vor langer Zeit aufgebracht wurde.

Einbeck feiert wieder sein Nachbarschaftsfest.

Einbeck. Nach mehr als 30jähriger Pause wird das durch sein gutes Bier bekannte hannoversche Städtchen Einbeck zu Pfingsten wieder sein Nachbarschaftsfest feiern. Das ist ein althergebrachtes Heimatfest nachbarlicher Freundschaft, das von den 12 „Nachbarschaften" der Stadt — die älteste geht bis auf 1599 zurück — begangen wird. Für die ganze Dauer des Festes, vom 31. Mai bis 14. Juni, gibt es in Einbeck keinen „Herrn" Pastor oder „Herrn" Amtmann, — da heißt es Naber Pastor und Naber Amtmann, und wer diese vertrauliche Anrede vergißt, muß Strafgeld in die Büchse zahlen. Jede der Nachbarschaftsgemeinden hat an drei Festtagen ihren eigenen Festzug, voran die Musik, dann Buben oder Mädchen mit dem Willkommenpokal, dem Nachbarschaftsbuch und der „Büsse", der Büchse, für das Strafgeld. Dahinter folgen die Schaffer und Schafferinnen und die Kranzjungfern, die blumengeschmückte Reifen tragen. Wenn der Festzug zum Festplatz kommt, werden die Nachbarn und Gäste von den Kranzjungfern mit den Reifen gefangen und „gehänfelt", d. h. in die Hanse, den Bund der Nachbarschaft, aufgenommen. Anschließend geht es zum lustigen Sprung und fröhlichen Trunk. Auch ein Festspiel wird aufgeführt, das den Sinn und den Werdegang der Nachbarschaft zeigt. (RDV.)

Großfeuer.

Gütersloh. Dienstag abend brach in den Sperrholzfurnier- und Sägewerken W. Rubenstroth (Wirus-Werke) Feuer aus. Es fand in den Vorräten reiche Nahrung. Die Arbeiterinnen konnten sich nur mit knapper Not vor den Flammen retten und mußten zum Teil über Dächer geborgen werden. Die Feuerwehren von Gütersloh und Bielefeld griffen den Brand mit 18 Strahlrohren an, doch reichte ihr Einsatz nicht aus, so daß die Gütersloher Luftersatzkompagnie alarmiert werden mußte. Der entstandene Schaden beläuft sich nach vorsichtiger Schätzung auf mehrere hunderttausend Mark, der durch Versicherung gedeckt ist.

Familienvater überfahren und getötet.

Büdingen. Ein 36 Jahre alter Arbeiter aus Wolferborn, der vom Bahnhof des Kreisorts Bornsdorf aus auf dem Anhänger eines mit Steinen beladenen Lastwagens bis zu seiner Arbeitsstelle mitfuhr, blieb gerade in dem Augenblick, als er vor seiner Arbeitsstelle von dem fahrenden Auto abspringen wollte, so unglücklich hängen, daß er zu Boden stürzte und von den Rädern des Anhängers überfahren wurde. Der Mann wurde auf der Stelle getötet. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

40 l-Milchkannen
beulen- und rostfrei
billig abzugeben.
J. Eilers, Breckerfeld
Telefon 228.

7 Morgen Flöswiesen
im Akkord bei guter Entlohnung zum Abmähen zu vergeben.
M. Graab Gut Kückelhausen
b. Breckerfeld.

Ob Sie
Pfingsten
verreisen oder zu Hause bleiben, meine leckeren, mildsauren
Fisch-Marinaden und Fisch-Delikatessen
dürfen nicht fehlen.
OBERHOFF
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 23.
Ruf 3407.

Gummistempel liefert am Bestelltage
Adolf Torley Ww.
Lüdenscheid - Corneliusstr. 3. - Tel. 2725.

. . . **und** jetzt noch für Ihre Reise den schönen
Reisekoffer
und die moderne
Handtasche
von
W. Bell jr.,
Halver.

Central
Mit unerhörter Spannung geladen
ist der neueste
Hans Albers Film
der UFA!
Savoy-Hotel 217
Ein Ufa-Film außergewöhnlichen Formats.
Drei Frauen
um
Hans Albers
Brigitte Horney
Käthe Dorsch
und
Gusti Huber
eine interessante Neuentdeckung der Ufa.
Beginn:
Pfingstsonntag . . . . . 2½ Uhr
Pfingstmontag . . . . . 2½ Uhr
Werktags . . . . . 4 Uhr

Capitol
Ein starkes Filmwerk atemraubender Ereignisse!
Der größte und geheimnisvollste Spion und Verräter aller Zeiten
Lockspitzel Asew
„Asew" ist der Mann ohne Gewissen.
Schattenhaft taucht er auf, ihm folgt der Verrat, das Verderben auf den Füßen.
Es spielen:
Fritz Rasp
Olga Tschechowa
Hilde von Stolz
Wolfgang Liebeneiner
Ellen Frank
Pfingstmontag 2 Uhr:
Große Jugendvorstellung
Die beiden Seehunde
mit
Weiß Ferdl.
Preise 20, 30, 40 Pfennig.

Wo verlebe ich meine Freizeit?
im **Gasthof „zur Post"** Bahnhof Schwenke
Gut gepflegte Biere u. Weine
Spezialität: Kaffee, Kuchen, frisch. Waffeln, eig. Schlachtg.

Lichtspiele Karlshöhe
Samstag, Sonntag, Montag
8,15 Uhr


das grosse Pfingst-Programm
mit
Marianne Hoppe,
Hermann Speelmans,
Oskar Sima u.
Fita Benkhoff
Ein heiterer Volksfillm mit unübertrefflicher Echtheit des Milieus.
Dazu: „Laßt Blumen sprechen" und „Frühling am Wendelstein". — — Tonwoche.
Karten im Vorverkauf bei den Friseuren Padberg u. Hedderich.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft **Oskar Klügel**
Lüdenscheid, Knapperstr. 35 – Ruf 4204

Für den Pfingstbedarf
empfehlen wir unseren Mitgliedern:
Ia. Weizenauszugsmehl, lose . . . . 500 gr **22** Pfg.
in Beuteln . 500 gr **23** Pfg.
Ia. raff. Kristallzucker, fein u. grob . . 500 gr **38** Pfg.
Feinste Rosinen . . . . . 500 gr **36** Pfg.
sämtliche Backzutaten
wie: Backpulver, Rum-Aroma, Zitronen-Aroma Zitronat, Zitronen etc.
sämtliche Fette
Kokosfett, in Tafeln . . . . à 500 gr **66** Pfg.
Schmalz, Margarine in allen Sorten.
Ia. Molkerei-Butter / sämtliche Käsesorten
feine Wurstwaren
Plockwurst . . . . . 500 gr **150** Pfg.
Cervelatwurst . . . . . 500 gr **150** Pfg.
Ia. gekochten Schinken . . . . 500 gr **150** Pfg
Verbraucher-Genossenschaft Halver e. G. m. b. H.
Mitglied kann jeder werden!

Eröffnung des Strandbades „Herpine" Halver.
Am 30. Mai (Pfingstsamstag) wird die Strandbadanlage Halver „Herpine" eröffnet.
Herrliche Grünflächen, spiegelklares Wasser mit Springbrunnen, würzige Waldluft laden Jung und Alt zu erholungsreichen Stunden in das im umwaldeten Talkessel idyllisch gelegene Strandbad ein.
Am gleichen Tage wird auch der Wirtschaftsbetrieb des Strandbades eröffnet und hält sich den Besuchern bestens empfohlen.

Behagliches Wohnen
mit duftigen Gardinen, neuzeitlichen Dekorationen und soliden Teppichen

TEPPICH HAUS **Schreiber**
HAGEN / ELBERFELDERSTRASSE 53 / RUF 27681

Nimm das Beste
zum Reisen und Wandern
Kaufe bei **„Fischer".**
Feinkost u. Konserven
Wilhelmstr. 51 Oberstadt
Alleinverkauf von „Brummels" tafelfertigen Konserven.

Besucht die Bauernschänke in Heedfeld

Qualität und billig!
Darauf kommt es an!
Frisch eingetroffen:
Westf. Sülze . . . 500 gr 58 Pfg.
Bayr. Leberpreßsack . 500 gr 78 Pfg.
Bayr. Blutpreßsack . 500 gr 88 Pfg.
Dosenkraftfleisch . . 500 gr 118 Pfg.
Feine Bierwurst . . 500 gr 128 Pfg.
Feine Braunschweiger 500 gr 138 Pfg.
Koch-Hinterschinken 500 gr 168 Pfg.
Kleinfleisch, gemischt 500 gr **25** Pfg.
Bratrollmops . 1 Ltr.-Dose 50 Pfg.
Hering i. Gelee . 1 Ltr.-Dose 60 Pfg.
Bratheringe o. K. ½ Ltr.-Dose 38 Pfg.
Fettheringe i. Senf } große
Fettheringe i. Sahne } Dose 35 Pfg.
Feine Oelsardinen . . Dose 25 Pfg.
Heringhappen i. Senf u. Tomat. 28 Pfg.
Salzgurken, mittelgroße 500 gr **15** Pfg.
Pumpernickel i. Staniol 250 gr 10 Pfg.
Dän. Gouda, vollf. 45% i. Tr. 500 gr 118 Pfg.
Beachten Sie unser großes Spezial-Lebensmittelfenster. Es lohnt sich!
Deutsches Kaufhaus
GmbH. / Wilhelmstraße - Oberstadt.

Besuchen Sie die führende und leistungsfähigste
Eisdiele „Lucullus"
Lüdenscheid, Kölner Straße
Elektrisch-automatische Großgefrieranlage.
— Sauber, hygienisch einwandfrei —

Margarete Karpenstein
Kurt Voß
grüßen als Verlobte.

Hagen/Westf.
Paschestraße 12

Halver/Westf.
Oeckinghausen

Pfingsten 1936.

Für den
Pfingst-Ausflug
und die
Ferienreise
den **Photo-Apparat**
nicht vergessen.

Den „Agfa"-Isochrom und Isopan-Film dazu erhalten Sie in ganz frischer Ware im
Spezial-Photo-Haus
Carl Huth, Lüdenscheid
Altenaerstr. 8.

— Für Packfilme ermäßigte Preise. —

Für Reise, Sport u. Wochenend

empfehlen wir:

Bade- und Toilette-Artikel: **Köl. Wasser** „4711" und „Gegenüber" **Lavendel-Wasser** von Dralle, Lohse, Jünger & Gebhardt, Mouson u. s. w. **Gesichtswässer** „Tarr", „Lavenor", „Venus" „Schwanenweiß", „Simi" u. s. w. **Zum bräunen: „Nivea"-Nußöl, „Eukutol"-Sonnenöl, „Tiroler Nußöl", „Nivea"-Creme, „Leo"-Creme, „Sparta"-Creme, Pigmentan** sowie alle Hautcrem bek. Markenfirmen. **Für Fußpflege: Gerlach's** und **„Nivea"- Praeservativ"-Creme, „Saltrat-Rodel",** das bekannte u. gute Badesalz, **„Vasenol"**-Fuß u. Körperpuder. **Badehauben und Schwämme** in groß. Auswahl!

Zur Erfrischung: Citronenmost, köstl. Orangeade, Himbeer- u. Erdbeersaft, Mineralwasser, Brauselimonaden, Bonbons.

Drogerie Schumacher
gegr. 1884
Lüdenscheid - Wilhelmstr. 18. - Ruf 2277.

Tüchtige
Maurer und Handlanger
für sofort gesucht.
Georg Helfrich, Halver i. W.
Baugeschäft.

Brillantring verloren!

auf dem Wege von der Karlshöh bis zum Bahnhof. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Restaurant Karlshöhe in Halver.

Lüdenscheider Schützen-Gesellschaft
gegr. 1506.

Das
Uebungsschießen der Jungschützen
findet wieder jeden Samstag ab 14,30 Uhr, auf unseren Schießständen statt. Neuanmeldungen können dort erfolgen.

Der Schießwart

Für die
Pfingstwanderung
aus eigener Küche, gut und immer frisch!

Kalbfleisch-Sülze	Portion	45 ₰
Sülz-Koteletts	Stück	65 „
Krabben i. Gelee	Portion	25 „
Herings-Salat	125 gr.	25 „
Fleisch-Salat	125 „	30 „
Kartoffel-Salat	125 „	15 „
Rollmöpse	Stck.	12 „
Rollmöpse i. Rem.	„	20 „
Schweine-Koteletts	gebr. „	45 „
sowie meine beliebten **Klopse**	Stück	20 „

Feinkosthaus
Theismann
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 19
Ruf 2717.





Was fehlt denn noch zu Pfingsten?

Oft fällt einem erst beim Lesen einer so großen Anzeige noch allerhand ein, was man gut gebrauchen könnte. Und da die Preise hier immer direkt dabei stehen, ist es besonders nützlich, alle diese Angebote genau zu studieren.

Damenkleidung

Sportkleid Trikoline mit aufgesetzt. Taschen **6.90**

Damenkleid, Mattcrêpe mit Hohlsaum und Plissé-Garnitur **12.75**

Damenkleid, Sportform, in apart. Streifen m. Knopfgarn. **16.75**

Frauenkleid Flamenga bedruckt, Rock mit eingesetzten Glockenteilen . . **22.75**

Elegantes Damenkleid Cloqué mit aparter Aermel- u. Georgettegarn. **29.75**

Festes Sportkostüm Jacke ganz gefüttert **29.75**

Damenbluse Charmeuse in vielen schönen Farben **1.95**

Damenbluse Mattcrêpe, feste Form **3.95**

Flotter Sportrock Diagonal gem. **3.95**

Fescher Wickelrock echt durchgeknöpft **5.90**

Putz

Jugendlicher Aufschlaghut aus Paperstoff **1.95**

Bobi aus Mattcrêpe auf Filztuch gesteppt **2.95**

Glocke aus Bast geschleudert **3.95**

Große Glocke aus Litzenstroh mit Blumengarnitur **4.95**

Frauenhut aus Mottled, große Kopfweite . **5.90**

Kleidsamer Pedalinhut mit Blumen garniert **7.50**

Wäsche

Unterkleid, Mattcharmeuse, taillierte Form, Gr. 42—48 . . **1.95**

Charmeuse-Unterkleid reiche Spitzengarnitur oder mit Handarbeitsmotiv, Gr. 42—48 **2.95**

Charmeuse-Schlüpfer in vielen Farben, Gr. 42—48 . **0.95**

Garnitur Hemdchen und Schlüpfer pass., K'seid. Interlock **2.20**

Garnitur Hemdchen und Schlüpfer, K'seide, porös gestr. **3.70**

Batist-Schlafanzug, einfarb. mit bunt. Garnitur, Gr. 42—48 **2.95**

Corselett mit Schnürung, fest. Drell mit Charmeuse-Brust, auswechselbare Stangen **2.95**

Hüfthalter, stabiler Drell, Gummiteile seitlich zum Haken **2.15**

Schuhe

Weiße Leinenschuhe mit aparter Lackgarnitur Paar **2.45**

Bauernleinen die große Mode . . . . Paar **4.25**

Riemensandalette, der eleg. Sommerschuh i. hübsch. Farb. Paar **5.90**

Trachtenschuhe, in Rauhled., mod. Farb., bes. bequem Paar **6.90**

Strahlette der eleg. Sommerschuh Paar **7.90**

Schnürschuh, feste Form, beige und grau, Nubuk, L.-XV.-Absatz . . . . . Paar **10.90**

Herrenschuhe, schwarz u. braun Rindboxled., mod. Form Paar **7.90**

Sommerschuh, braun Boxcalf, leicht und bequem . . . Paar **8.90**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, künstliche Mattseide, mod. Farben Paar **1.00**

Damenstrümpfe, künstliche Waschs., halbmatt, feinfäd. Paar **1.45**

Damen-Kniestrümpfe künstl. Seide, glatt u. gem. Paar **1.35**

Damen-Söckchen weiß, echt Mako, 2fach Paar **0.58**

Herren-Sportstrümpfe durchgemustert . . . . . Paar **1.25**

Kinder-Knöchelsöckchen weiß und polo, Gr. 3 . . Paar **0.32**
jede weitere Größe 0.02 mehr

Kinder-Söckchen, farbig, mit Wollringelrand, Gr. 1 . . Paar **0.30**
jede weitere Größe 0.05 mehr

Handschuhe

Damen-Handschuhe leichte Sommerware . . . Paar **1.10**

Damen-Handschuhe moderne Häkelart **1.35**

Damen-Handschuhe der poröse Netzhandschuh . . **1.45**

Damen-Handschuhe schwere Doppelware, gespritzt . **1.65**

Damen-Handschuhe, Charmeuse, i. schön. Sommerfarb. Pr. **2.45**

Damen-Handschuhe Waschnappa, in vielen Farben . **4.95**

Herren-Handschuhe, Waschnappa-Schweinslederart . . Paar **4.95**

KAUFHOF
Lüdenscheid